→ Workshop mit Jugendlichen rund um die Themen Handyproduktion, -nutzung und -entsorgung

"Die Jugendlichen sind sich am Handy-Beispiel ihres Konsums bewusst geworden und in der Talkshow und den Diskussionsrunden zum Nachdenken und Perspektivwechsel angeregt worden."

"Preisknüller!!! Kommen Sie zu uns, erneuern Sie Ihren Vertrag ... oder noch besser wechseln Sie gleich von Ihrem alten Anbieter zu uns! Ein besseres Angebot finden Sie nicht! Und selbstverständlich gibt's ein neues Handy S8, x10, T1000 gleich obendrauf! Geiz ist geil! Und klar sind wir doof!"

So oder ähnlich werden Jung und Alt in Deutschland und überall, wo Smartphones und herkömmliche Handys heute genutzt werden, gelockt und dazu verleitet, das aktuelle voll funktionstüchtige Handy links liegen zu lassen und ein funkelnagelneues einzustreichen. Wer trägt die tatsächlichen Kosten eigentlich? Lies selbst, wie Tabea Lena, Pia-Christina und Jule Jugendliche für dieses Thema erfolgreich sensibilisieren und Alternativen aufzeigen.

Motivation und Ziele

Tabea Lena, Jule und Pia-Christina wollen junge Menschen sensibilisieren für die Bedingungen, unter denen Handys hergestellt und vertrieben werden. Weiter wollen sie über die Herkunft der notwendigen Rohstoffe sowie den Verbleib eines entsorgten Handys aufklären. Sie glauben, dass den meisten Menschen die problematischen globalen Zusammenhänge nicht bewusst sind, wenn sie ihr Handy kaufen, nutzen und am Ende

Als Ziel formulieren sie: "Die Jugendlichen entwickeln am Beispiel Handy ein Bewusstsein über die globalen Auswirkungen ihres Konsums und werden zum Perspektivwechsel angeregt."

Sie wollen zwei dreistündige Workshops in Coburg durchführen und mit leichten Spielideen und harten Fakten an das Thema heranführen. Sie erhoffen sich eine Sensibilisierung der Jugendlichen für Produktionsbedingungen und reale Produktionskosten, Umweltauswirkungen und Fragen zu Menschenrechten und den globalen weltwirtschaftlichen Zusammenhängen in der Handyproduktion, -vermarktung und -entsorauna.

→ Wer sollte erreicht werden? Knapp 30 Jugendliche im Alter zwischen 12 und

Was ist konkret passiert?

Um den Workshop zu planen, wurden verschiedene Informationen rund um die Herstellung und die Entsorgung von Handys recherchiert und der Zusammenhang mit menschenrechtlichen und ökologischen Fragen herausgearbeitet. Zudem wurden spielerische altersgemäße Methoden ausgewählt und Handlungsoptionen formuliert. Mit einem vorbereiteten Flyer wurden dann Kooperationspartner*innen gesucht und gefunden, die Jugendgruppen leiten. So konnte eine Konfirmations- und eine Jugendfreizeitgruppe gefunden werden, deren Leitungspersonen dem Workshop einen zeitlichen Rahmen anboten. Der zweite Workshop wurde aber später leider abgesagt aus Mangel an Teilnehmer*innen.

Der Workshop wurde sehr gut angenommen und die Jugendlichen haben sich sehr interessiert und engagiert auf dieses nicht ganz einfache Thema eingelassen. Ein Film zur Einstimmung stellte gleich greifbar dar, wie die Hintergründe des Handyrecyclings sind. Die gut ausgewählten Spiele wurden begeistert angenommen und führten zu eifrigen Debatten. Die Jugendlichen gingen kenntnisreicher und sensibilisiert aus dem Workshop wie die mündlichen und schriftlichen Evaluierungen deutlich zeigten. Die Hälfte von ihnen hat sich vorgenommen, die angebotenen Handlungsalternativen in der Zukunft zu nutzen. Ein Fünftel will sich gar mit weiteren Themen des "Globalen Lernens" beschäftigen.

Erfahrungen

- → Besonderheiten: "Am besten gefallen hat mir, dass sich die Jugendlichen super in ihre Rollen während des Rollenspiels "Talkshow" eingefühlt haben, und eine rege Diskussion unter den Teilnehmer*innen entstand. In der anschließenden Reflexion haben wir die Jugendlichen gefragt, wie sie sich in ihrer Rolle gefühlt haben und welche Gedanken sie zum diskutierten Thema haben. Es kamen konkrete Erkenntnisse innerhalb eines dreistündigen Workshops zustande. Das hatte ich mir zwar ein bisschen erhofft, aber nicht erwartet und deshalb hat es mich wirklich mit Zufriedenheit und Freude erfüllt, dass diese Gedanken bei einzelnen Teilnehmer*innen angestoßen wurden."
- → Do No Harm Check: Es wurde darauf geachtet, Stereotype und Verallgemeinerungen zu vermeiden, was vor allem bei der "Talkshow" schwierig war. Das Spiel gab Lebensrealitäten eher plakativ wieder. Beim nächsten Mal sollte es in der Auswertung reflektiert werden. Gendergerechte Sprache, eine gute Bildauswahl, fair gehandelte Snacks für die Pausen sowie das Thematisieren der eigenen Privilegien haben den Reflexionsrahmen weiter ausgedehnt.
- → Probleme und ihre Überwindung: "Welche Methoden für das Alter der Zielgruppe angemessen und interessant sind, konnte durch die Diskussion in der Projektgruppe geklärt werden. Eine Jugendgruppe zu finden, die interessiert ist, Zeit für den Workshop hat, und einen gemeinsamen Termin zu finden, war auch nicht ganz einfach. Eine Gruppe hat uns recht spontan abgesagt, da es zu wenige Teilnehmer*innen gab."
- → Impulse für das nächste Mal: "Mir ist erst während des Workshops aufgefallen, dass sich wie in jeder Gruppe einige Teilnehmer*innen viel, andere gar nicht beteiligen. Beim nächsten Mal würde ich während des Workshops aktiv auf die eingehen, die sich nicht beteiligt haben, um sie besser mit einzubeziehen. Natürlich ohne Druck und Zwang, wenn jemand wirklich nichts beitragen möchte, ist das ok."

Eckdaten

- → Datum und Ort: Juni 2017, Coburg
- → Projektkoordinatorin: Jule Gerhard (Missionszentrale der Franziskaner, Bonn, Chile), Pia-Christina Böhm (Internationaler Bund (IB), Indien), Tabea Lena Brecht (VIA e.V. - Verein für internationalen und interkulturellen Austausch, Uganda)
- → Kontakt: jule-gerhard@gmx.de pia.boehm@web.de, tabea.brecht@gmx.de